

6.6 98

Stammbahn und Friedhofsbahn

Stahnsdorf und Umland wieder an S-Bahn anschließen

Zu „Stammbahndebatte...“ (PNN vom 20.6.1998): In dem Beitrag wird die „Wiederherstellung der alten Friedhofsbahn nach Stahnsdorf“ als möglich dargestellt. Grundsätzlich ist jede Wiederinbetriebnahme von Eisenbahnanlagen zu begrüßen, aber in diesem Falle ergeben sich doch einige Anmerkungen:

Die Stammbahn fuhr bis 1945, die S-Bahn nach Stahnsdorf bis zum 13. August 1961, sie ist also ein Opfer des Mauerbaus. Letzgenannte wurde vor 85 Jahren vom Träger des Südwest-Kirchhofs, dem Berliner Stadt-synodal-Verband, heute Konsistorium der Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg, vorfinanziert und errichtet. Unsere Vorfäter hatten damals, 1913, weiter gedacht und eine Schleife nach Teltow angelegen lassen, die aber durch den Krieg nicht vollendet wurde. Nun soll von Lichterfelde-Ost nach

Teltow-Stadt im Jahre 2001 die S-Bahn fahren. Wie schön wäre es, wenn mit der Schließung des Ringes nach Stahnsdorf die einstige Planung verwirklicht würde!

Es soll keineswegs gegen die Stammbahn polemisiert werden, aber wie wäre es, wenn schon 80 Mill. DM ausgegeben werden sollen, mit einer Kombination aus Stahnsdorfer Friedhofsbahn und Stammbahn? Alle profitierten davon, indem dann nämlich die S-Bahn von Düppel vor der A 115 am Wohngebiet Stolper Weg vorbeifährt, einschließlich Europark und Ortsteil Dreilinden, und dann auf der alte Trasse nach Stahnsdorf, Südwest-Kirchhof.

Es geht also nicht nur um den Lärmschutz einiger Kleinmachnower, sondern um die Wiederanbindung einer ganzen Region, nämlich Stahnsdorf und Umland, an die S-Bahn.

GERHARD PETZHOEIZ, STAHSNDDORF